



CAS Einführung in die Integrative Förderung

Kontext und Bedeutung der Integrativen Förderung

Der CAS Einführung in die Integrative Förderung (EIF) reagiert auf das Bedürfnis von Politik und Praxis, Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf möglichst adäquat zu fördern und die Kompetenzen der im integrativen Bereich tätigen Lehr- und Fachpersonen auf- und auszubauen.

Lehrpersonen, die im sonderpädagogischen Bereich tätig sind, müssen über ein von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) anerkanntes Hochschuldiplom in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik verfügen. In den letzten Jahren ist der Bedarf an Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP) infolge des Ausbaus der integrativen Förderung stetig gestiegen.

Ziele

Im CAS EIF erarbeiten Sie die Inhalte in kurorischem Unterricht und durch verschiedene Lernelemente, wie beispielsweise in Lerngruppen oder im Job-Shadowing. Im Lehrgang erwerben Lehrpersonen, die im Bereich IF tätig sind, grundlegende Kompetenzen zur Erfassung von Lern- und Entwicklungsbedingungen sowie zur Gestaltung von Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf. Der CAS EIF führt auf elementarem Kompetenzniveau in verschiedene heilpädagogische Themenfelder ein, die für die Praxis relevant sind. Dabei orientiert sich der Lehrgang am Master-Studiengang Schulische Heilpädagogik der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH).

Zielgruppe

Der CAS EIF richtet sich an Sie als

- interessierte Lehrperson, die mit einer befristeten Lehrbewilligung im Bereich Integrative Förderung (IF) tätig ist.
- Lehrperson ohne aktuelle IF-Funktion, die sich für die IF-Tätigkeit interessiert.
- Lehrperson, die über heil- beziehungsweise sonderpädagogische Erfahrungen verfügt.

Voraussetzungen

Für den CAS EIF werden Sie zugelassen, wenn Sie

- über ein anerkanntes Lehrdiplom für die Kindergarten-, Primar- oder Sekundarstufe I verfügen.
- einen Abschluss einer anerkannten Hochschule («sur dossier») oder einen Berufsabschluss («sur dossier») haben.
- eine Anstellung als IF-Lehrperson an einer Schule vorweisen können.

Weitere Informationen dazu finden Sie in den Ausführungsbestimmungen.

Eine Berufstätigkeit als Lehrperson von mindestens 30 % wird Ihnen für einen erfolgreichen Abschluss des CAS EIF empfohlen.

Dozierende

Die Dozierenden im CAS EIF verfügen über fundiertes Fachwissen und langjährige Erfahrung im Bereich der Schulischen Heilpädagogik. Gleichzeitig zeichnen sie sich durch hohe Kompetenzen im Bereich der Erwachsenendidaktik aus.

Durchführungsorte

Die einzelnen Module finden jeweils an einem der beiden Standorte der PH Schwyz statt, in Goldau oder in Pfäffikon SZ.

Aufbau

Der Lehrgang umfasst 20 Präsenztagen mit insgesamt 140 Stunden. Die Module werden durch eine theoriegeleitete Reflexion begleitet. Zusätzlich leisten Sie 310 Stunden im selbsorganisierten Lernen (inkl. Zertifikatsarbeit). Total erwerben Sie damit 15 ECTS (European Credit Transfer System).

		Grundlagenmodul (2 ECTS)				
Förderdiagnostik (1 ECTS)	Integrative Didaktik (1 ECTS)	Mathematik (1 ECTS)	onlinebasiertes, selbstorganisiertes Lernen	Job-Shadowing (1 ECTS)	Lerngruppe / Blog / Coaching (1 ECTS)	Zertifikatsarbeit (3 ECTS)
		Sprache (1 ECTS)				
		Lernschwierigkeiten (1 ECTS)				
		Herausforderndes Verhalten (1 ECTS)				
		Kooperation (1 ECTS)				
		Schlussveranstaltung mit Präsentation der Zertifikatsarbeit (1 ECTS)				

Module

Modul 1: Grundlagenmodul (4 Tage)	Schule und Unterricht stellen heute spezifische Anforderungen an die Lehr-, Fach- und Führungspersonen im Schulbereich. Es gilt, in heterogenen Klassen möglichst allen Kindern gerecht zu werden, die Organisation Schule darauf auszurichten und die Zusammenarbeit der Lehrpersonen ressourcenorientiert zu nutzen. Im Grundlagenmodul werden erste Lösungsansätze zum konstruktiven Umgang mit Heterogenität und zum Verstehen von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf erarbeitet und anhand von Praxisbeispielen diskutiert. Dabei werden die Teilnehmenden in relevante Fakten und ins bio-psycho-soziale-Modell der WHO eingeführt. Ausgehend von den rechtlichen Bestimmungen der schulischen Integration wird ein Verständnis der integrativen Förderung in der Schweiz aufgebaut, das Zukunftsperspektiven mitberücksichtigt.
--	---

Modul 2: Integrative Didaktik (2 Tage)	Die integrative Didaktik ist die Basis des Unterrichts in heterogenen Schulklassen. Das Lernen am gemeinsamen Gegenstand ist hier genauso wichtig wie die Individualisierung und Differenzierung. So werden didaktische Prinzipien eines zeitgemäßen, wirksamen integrativen Unterrichts zur Diskussion gebracht. Die enge Kooperation der IF-Lehrperson mit der Klassen- oder Fachlehrperson und die Ko-Konstruktion von gutem Unterricht sind wichtige Gelingensbedingungen für die optimale Förderung aller Schüler:innen. In diesem Modul werden die Rollen der IF-Lehrperson und der Klassenlehrperson erklärt, verschiedene Formen des Co-Teachings besprochen, eine situationsadäquate Rollen- und Gruppenflexibilität reflektiert und Kooperationsprobleme im Unterrichtsalltag diskutiert.
Modul 3: Lernschwierigkeiten (2 Tage)	Lernen findet immer im Kontext statt und ist abhängig von personalen und systemischen Faktoren. In diesem Verständnis können Lernschwierigkeiten nicht einfach als individuelle Defizite einer Schülerin oder eines Schülers betrachtet werden. Das Modul führt in den Begriff der Lernschwierigkeiten ein und vermittelt Kenntnisse zu Ursachen und aufrechterhaltenden Bedingungen. Im Zentrum steht die Entwicklung pädagogischer Fragestellungen, die als Grundlage für die Planung und Umsetzung individueller Fördermassnahmen dienen. Ein besonderer Fokus liegt neben fachlichen auch auf überfachlichen, für das Lernen allgemein relevanten Kompetenzen in den Bereichen Kognition (z. B. Aufmerksamkeit, Arbeitsgedächtnis, Lernstrategien), Motivation und Emotion. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf evidenzbasierten (sonder-)pädagogischen Massnahmen. Die Teilnehmenden lernen, die Wirksamkeit von Massnahmen einzuschätzen und Massnahmen auf Ebene der Schüler:innen sowie des Unterrichts gezielt auszuwählen.
Modul 4: Mathematik (2 Tage)	Das Fach Mathematik eignet sich sehr gut zur Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts. In diesem Modul lernen die Teilnehmenden, mathematische Lernumgebungen den verschiedenen Bedürfnissen der Schüler:innen anzupassen und Aufgaben für Kinder mit Lernschwierigkeiten im Bereich Mathematik zu entwickeln. Um eine wirksame Förderung aufzubauen zu können, setzen sich die Teilnehmenden mit dem Aufbau mathematischer Kompetenzen auseinander, analysieren Fehler und führen Lernstandserfassungen durch. Sie verstehen die Zusammenhänge und Einflussfaktoren mathematischer Leistung und kennen Themen, bei denen Kinder mit Rechenschwäche oft Schwierigkeiten haben. Daraus resultieren Hypothesen und Massnahmen, die in die Förderdiagnostik einfließen und die Förderung leiten. Durch die Unterscheidung von Basisstoff und Zusatzstoff wird Zeit für die Förderung in Kleingruppen frei.
Modul 5: Förderdiagnostik (2 Tage)	Die Förderung von Schülerinnen und Schülern erfordert ein Fragen, Verstehen, Analysieren, Diagnostizieren, Planen, Durchführen und Evaluieren von Lernprozessen. Im Modul wird der förderdiagnostische Kreislauf dargestellt, verstanden und in die Praxis umgesetzt. Die einzelnen Elemente, wie die Fragestellung als Ausgangspunkt oder die Problemanalyse, werden erörtert und anhand von Praxisbeispielen diskutiert. Die förderdiagnostische Erfassung dient als Ausgangspunkt für die Förderplanung. Es werden sowohl förderdiagnostische Instrumente als auch zweckmässige Förderpläne vorgestellt. Die Umsetzung in die individuelle Praxis geschieht anhand von Aufträgen in den verschiedenen Modulen.
Modul 6: Herausforderndes Verhalten (2 Tage)	In diesem Modul geht es darum, soziale und emotionale Schwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Perspektiven zu diskutieren und zu verstehen. Ein professioneller Umgang mit herausforderndem Verhalten beinhaltet das Verstehen und Handeln im Sinne einer mehrstufigen Förderung. Pädagogische Diagnostik, Prävention und Intervention stehen im Fokus. Im Modul werden methodisch-didaktische sowie interaktive Konzeptionen besprochen, das Klassenmanagement reflektiert und spezifische Konzepte zur Förderung und Unterstützung an eigenen Praxisfällen antizipiert. Zudem liegt der Fokus auf Schutzfaktoren und präventiven Massnahmen im Unterricht. Die Förderung überfachlicher Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 – insbesondere im Bereich Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernstrategien – wird dabei gezielt thematisiert und in den Unterrichtsalltag eingebettet.
Modul 7: Sprache (2 Tage)	Im Modul Sprache wird der ungestörte Schriftspracherwerb als Basis genommen und analysiert, um Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten zu erkennen und gezielt zu fördern. Herausforderungen im Bereich des Lesens und Schreibens werden thematisiert. Fehleranalysen und Lernstandserfassungen werden genutzt, um eine adäquate Förderung aufzubauen. Die Teilnehmenden setzen sich zudem mit evidenzbasierten Fördermethoden auseinander.
Modul 8: Kooperation (2 Tage)	Lehrpersonen, die im sonderpädagogischen Bereich tätig sind, befinden sich in kooperativen Settings. Diese Kooperationen gilt es zu gestalten und die Rolle auszufüllen. Dabei knüpft dieses Modul ganz bewusst an das Modul Integrative Didaktik an und führt die dort angesprochenen Gedankengänge und aufgebauten Kompetenzen weiter. Im Modul werden Rollenmodelle diskutiert und konkretisiert. Es geht darum, sich im System Schule mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren zu positionieren. Zudem soll die integrative/ inklusive Schule auch zukunftsfähig bleiben. Es wird analysiert, wo die einzelnen Schulen stehen und wie sie sich aus heilpädagogischer Sicht weiterentwickelt werden könnten.
Schlussveranstaltung (2 Tage)	Die Teilnehmenden präsentieren in einem Mini-Kolloquium ihre Zertifikatsarbeiten im Sinne des Wissenstransfers. Die Präsentation ist Bestandteil des erfolgreichen Abschlusses der Zertifikatsarbeit. An der Schlussveranstaltung werden aktuelle Themen und Fragestellungen diskutiert, um mit Freude und Kompetenz die weiteren Aufgaben anzugehen und bewältigen.

Kosten

Der CAS EIF kostet CHF 10'500. Für den ausschliesslichen Besuch des Grundlagenmoduls werden CHF 1'320 in Rechnung gestellt.

Für Fachliteratur, Reisen und Verpflegung können zusätzliche Kosten entstehen.

Je nach Arbeitsort beteiligen sich Kanton und/oder Gemeinde an den Kosten.

Anmeldung und Informationen

Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie unter www.phsz.ch/cas-eif.

Der CAS Einführung in die Integrative Förderung ist eine Kooperation der PH Schwyz mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik.

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Kontakt

CAS Einführung in die Integrative Förderung

Co-Leitung CAS EIF

Priska Brun Hauri, T +41 41 859 05 51, priska.brun@phsz.ch

Anuschka Meier, T +41 44 317 13 29, anuschka.meier@hfh.ch